

# **ÜBUNG IN MOLLIS**

## **SAMSTAG, 26. JANUAR 2008**

LAWINE...

Eine kleine Schar Samariter, wie anno dazumal das Fähnlein der sieben Aufrechten, zog in die 'Fremde', um an der traditionellen Übung mit Mollis das Banner von Thalwil hochzuhalten und natürlich spannende Abenteuer zu erleben. Mit dabei waren mit Fabian und Joel auch zwei Helpies, und anverwandte Orte mit einer Horde Kinder komplettierten die Thalwiler Delegation...

Das schöne an den Übungen in Mollis ist einerseits das Zusammentreffen mit alten Bekannten, aber auch immer wieder die interessante Themenwahl. Richtig städtisch sind wir bei uns in Thalwil ja noch nicht und trotzdem, so schroff erheben sich keine Berge rund um uns herum, richtige Bauernhöfe müssen wir doch im Horgenerberg suchen und Schnee... nun ja... immerhin ist er hier zum greifen nah und zum Skifahren reicht es allemal...

Vor der Kirche in Mollis war der Treffpunkt und nach einer kurzen Begrüssung und Verladeaktion in die Busse, schraubten wir uns auf engen Strassen eben diese schroffen Hänge hoch, dem Schnee und der Sonne entgegen...

Da der Schnee bekannterweise nicht gar so üppig vorhanden war, mussten die Übungsleiter Elsbeth und Hans eine 'Light'-Version des Themas 'Lawine' umsetzen.

Nach kurzem Fussmarsch im Schnee traf die Gruppe auf eine erste Situation, an der es galt richtig zu reagieren. Zwei völlig unterkühlte Kinder mit Ihrer Mutter mussten versorgt werden. Zentral bei dieser Bergung war, dass sich das eiskalte Blut der äusseren Glieder (Hände / Beine) nicht mit dem wärmeren 'Kernblut' vermischte. Herzkreislauf-Probleme mussten vermieden und die Patienten schonend (möglichst bewegungs- / erschütterungsfrei) in Decken gehüllt und auf die mitgeführte Tragen verbracht werden.

Nach diesem Einstieg in die Thematik ging es weiter, quer durch Wald und über Stock und Stein...

Im Skigebiet unter dem Fronalpstock erwartete uns eine neue Situation. Ein Varianten-Skifahrer bewegte sich abseits der Pisten und löste eine sogenannte Staublawi, eine Staublawine aus. Im Gegensatz zu einer Grundlawine kann es in diesem Fall sein, dass der Verschüttete nur wenig tiefer (20 bis 30cm) unter einer Schneeschicht

begraben liegt. Gefährlich ist in einem solchen Falle auch, dass die Atemwege durch den feinen 'Schneestaub' völlig zu geschüttet sind. Die Zeit drängte also! Eine Zeugin konnte Situation / Ablauf beschreiben. Hans als Einsatzleiter liess sofort REGA und Hundeführer alarmieren, ein Dreierteam musste den Lawinenkegel durchsuchen, ob mit 'Aug und Ohr' verschüttete Personen auffindbar wären. Kurze Zeit später 'flog' der erste Hundeführer ein und organisierte die verschiedenen Mannschaften. Dann begann er mit dem Hund systematisch den Kegel abzusuchen... Als erstes konnte der Rucksack aufgespürt werden, einen Moment später erschnüffelte der Hund auch den verschütteten Skifahrer. Mit vereinten Kräften wurde der Verletzte ausgegraben, anschliessend geborgen und zum Helilandeplatz transportiert. Interessante Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Leben des Hundeführers, sowie ein Ausbildungsblock mit den Ortungsgeräten 'Barryvox' rundeten den Einsatz im Lawinenkegel ab.

Für das Nachessen nahmen wir einen letzten Aufstieg zur Hütte 'Unter Stafel' unter die Füsse. Bei der Hütte angekommen, konnte das wirklich grandiose Panorama in vollen Zügen genossen werden: Zuerst noch mit strahlend blauem Himmel, Sonnenschein und leichter Nebeldecke über dem Unterland, später mit dem die Bergspitzen (Glärnisch, Rautispitz, Wiggis) einhüllenden Abendrot und dann in der Nacht ein klarer Sternenhimmel und das Lichtermeer in der Ebene vor Ziegelbrücke und der March.

Ein Kurzfilm über einen Lawinen-Hundeführer aus Andermatt (gedreht von einem japanischen Fernseheteam notabene), ein feines Fondue und Hüttenromantik rundeten einen erlebnisreichen Tag im Glarnerland ab...

Für die Chronik  
Christian Keeling